

Ulrich Manz



Wenn ich  
von der Erde  
erhöht bin,  
werde ich alle  
an mich ziehen.

*(Joh 12, 32)*

*[www.erloestes-christentum.de](http://www.erloestes-christentum.de)*

In einer der Kirchen Spaniens, im Convento De Santa Ana y San Jose, hängt ein bemerkenswertes Kreuz. Es wird das Kreuz der Vergebung oder auch Cruz del Perdón genannt. Das Auffallende daran ist der rechte Arm des Gekreuzigten, der sich, vom Nagel gelöst, herabneigt. Dazu wird seit Generationen die folgende Geschichte überliefert: Unter dem Kreuz beichtete ein Mann einst in aufrichtiger Reue seine zahlreichen schweren Sünden. Der Priester gab ihm die Lossprechung, bat ihn aber, in Zukunft nicht mehr rückfällig zu werden. Der Mann war darum bemüht und blieb eine Zeitlang seinem Versprechen treu. Dann aber wurde er schwach. Wieder sprach ihn der Priester von seinen Sünden los. Als er dann zum dritten Mal mit seinem Schuldbekenntnis in den Beichtstuhl kam, da zweifelte der Priester an der Echtheit seiner Reue und wollte ihm die Lossprechung verweigern. In diesem Augenblick, so die Legende, habe der Gekreuzigte seine Hand vom Nagel gelöst und zeichnete über jenen Mann das Zeichen der Erlösung. Dann aber wandte sich der Heiland dem Priester zu und sagte: "Du hast dein Blut nicht für ihn vergossen!" Zur Erinnerung an dieses Wunder verharrt der hölzerne Arm bis heute segnend und losgelöst vom Kreuz.

Der gekreuzigte und auferstandene Herr ist jederzeit bereit, uns die Hand zu reichen, sogar vom Kreuz herab. Gerade dann, wenn wir versagen, schuldig geworden sind oder zu fallen drohen, streckt der gute Hirte uns seine hilfreiche Hand entgegen, als wollte er sagen: „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich will euch Ruhe verschaffen.“ (Mt 11, 28) So gewinnt das Kreuz seine aufbauende und lebensspendende Kraft. Christus selbst sagt im Hinblick auf sein Kreuzesopfer: Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle an mich ziehen.“ (Job 12, 32)

Dieses Motiv, dass der Herr sich vom Kreuz herab nach uns ausstreckt und uns in seine Arme nehmen möchte, dass er uns wie der barmherzige Vater seinem verlorenen Sohn mit weit ausgebreiteten Armen entgegenneilt, hat seine Wurzeln in der Mystik des Mittelalters. Der heilige Bernhard von Clairvaux lebte als Mönch und Kirchenlehrer im 11. Jahrhundert in Frankreich und war einer der bedeutendsten Mystiker des Mittelalters. Seine Vision von der Umarmung des Gekreuzigten wurde von bedeutenden Malern und Bildhauern dargestellt. Menardus, ehemals Abt des Zisterzienserklosters Mores, hat die Vision wie folgt niedergeschrieben: „Ich kenne einen Mönch, der den heiligen Abt Bernhard einst antraf, wie er in der Kirche allein betete. Als dieser vor dem Altar hingestreckt lag, sah er über ihm über dem Boden ein Kreuz mit dem Gekreuzigten, das der selige Mann in höchster Andacht anbetete und mit Küssen bedeckte. Dann schien ihm, dass die Majestät selber die Arme von den Enden des Kreuzes löste, den Diener Gottes umfasste und an sich zog. Während der Mönch dieses eine Weile beobachtete, war er vor übergroßem Erstaunen regungslos und geriet gleichsam außer sich. Zuletzt aber fürchtete er, den Vater zu beleidigen, wenn der ihn so gleichsam als Erforscher seiner Geheimnisse und so ganz nahe bei sich sehe. Deshalb ging er still weg, denn er erkannte und wusste von jenem heiligen Menschen, dass sein ganzes Gebet und sein Wandel wahrlich übermenschlich waren.“

**Die verborgene Weisheit des Kreuzes** liegt darin, dass der Anblick des Gekreuzigten heilende Wirkung hat. Seine Wunden trösten die Verwundeten. Seine Verzweiflung tröstet die Verzweifelten. Sein Mitleid mit uns versöhnt die Einsamen und Verlorenen. Zu Recht sagt der Apostel Paulus: „Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis,

für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“ (1 Kor 1, 22-24)

**Die Kreuzesnachfolge**, zu der Christus uns aufruft, besteht darin, dass unsere eigenen Arme den Armen des Gekreuzigten ähnlich werden mögen. Mit weit ausgebreiteten Armen mögen wir uns dieser Welt und ihren Armseligkeiten entgegenstrecken. Zur Hingabe mögen wir bereit sein, weil Christus sagt: „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.“ (Joh 15, 13) Außerdem sagt Jesus: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen.“ (Mt 16, 24-25) Begeben wir uns also in die Schicksalsgemeinschaft mit dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn! Versuchen wir, unser Kreuz mit seinem Kreuz zu verbinden. Helfen wir wie Simon von Cyrene, das Kreuz zu tragen. Trösten wir uns bei dem Gedanken, dass Christus alle Wege mit uns geht.

**Das Prinzip der Gewaltlosigkeit** offenbart sich am Kreuz auf ganz besondere Weise. Denn Christus war bereit, das Kreuz freiwillig auf sich zu nehmen, unschuldig wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird und sich nicht wehrt. (Jes 53, 7) „Er wurde geschmäht, schmähte aber nicht; er litt, drohte aber nicht, sondern überließ seine Sache dem gerechten Richter. Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen, damit wir tot seien für die Sünden und für die Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr geheilt.“ (1 Petr 2, 23-24) So beglaubigte Christus durch sein Opfer die erlösende Botschaft der Bergpredigt: „Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben. Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne

Gottes genannt werden.“ (Mt 5, 5. 9) „Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, um durch ihn alles zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Friede gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.“ (Kol 1, 19-20)

**Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuz** fassen alles zusammen, was die Offenbarung der barmherzigen Liebe unseres Gottes ausmacht:

Das erste Wort: „**Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.**“ (Lk 23, 34) „Euch, die ihr mir zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen. Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln. Dem, der dich auf die eine Wange schlägt, halt auch die andere hin, und dem, der dir den Mantel wegnimmt, lass auch das Hemd.“ (Lk 6, 27-29)

Das zweite Wort: „**Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.**“ (Lk 23, 43) „Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“ (Joh 14, 1-3)

Das dritte Wort: „**Frau, siehe, das ist dein Sohn! – Siehe, das ist deine Mutter!**“ (Joh 19, 26-27) „Ahmt Gott nach als seine geliebten Kinder und liebt einander, weil auch Christus uns geliebt und sich für uns hingegeben hat als Gabe und als Opfer, das Gott gefällt.“ (Eph 5, 1-2)

Das vierte Wort: „**Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?**“ (Mt 27, 46) „Mein Gott, mein Gott, warum hast du

mich verlassen, bist fern meinem Schreien, den Worten meiner Klage? Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort; ich rufe bei Nacht und finde doch keine Ruhe. Aber du bist heilig, du thronst über dem Lobpreis Israels. “ (Ps 22, 2-4)

Das fünfte Wort: „**Mich dürstet.**“ (Job 19, 28) „Meine Kehle ist trocken wie eine Scherbe, die Zunge klebt mir am Gaumen, du legst mich in den Staub des Todes. Viele Hunde umlagern mich, eine Rotte von Bösen umkreist mich. Sie durchbohren mir Hände und Füße. Man kann all meine Knochen zählen; sie gaffen und weiden sich an mir. Sie verteilen unter sich meine Kleider und werfen das Los um mein Gewand.“ (Ps 22, 16-19)

Das sechste Wort: „**Es ist vollbracht.**“ (Job 19, 30) „Vom Herrn wird man dem künftigen Geschlecht erzählen, seine Heilstat verkündet man dem kommenden Volk. Denn er hat das Werk vollbracht.“ (Ps 22, 32)

Das siebte Wort: „**Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist.**“ (Lk 23, 46) „In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist; du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.“ (Ps 31, 6)

In einem Kreuzeshymnus von Friedrich Dörr heißt es:

*Du König auf dem Kreuzesthron, Herr Jesus Christus, Gottes Sohn:  
Dein Herz, verwundet und betrübt, hat uns bis in den Tod geliebt.*

*Die dich verworfen und verhöhnt, hast du geheiligt und versöhnt;  
im Tod hast du, o Schmerzensmann, dein göttlich‘ Herz uns aufgetan.*

*O Quell, der unser Leben nährt, o Herz, das sich für uns verzehrt,  
schließ uns in deine Liebe ein und lass uns immer bei dir sein.*

